

Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 21. 6. 1925

|Kopenhagen 21 Juni 25

Kopenhagen

Mein lieber Freund

Sie waren diesmal wieder sehr gütig gegen mich in **Wien**. Ich ging nach **Salzburg**,
verlor aber dort vier Wochen mit Bronchitis, bin hier, und kann über die Gesund-
heit nicht klagen, obwol der Sommer hier kalt und unheimlich ist.

Wien, Salzburg

Ich hätte Ihnen sehr gerne mein kleines Buch **Hellas** geschickt, aber leider durch
allerlei Verlegerschwierigkeiten lässt die deutsche Uebersetzung auf sich warten.
Es war schön, Sie und Ihr Haus wieder zu sehn. Es that mir leid zu merken, dass
Ihre Stimmung nicht heiter war. Sie waren nicht deshalb weniger liebenswürdig,
aber ich gönnte Ihnen mehr Lebensfreude.

Hellas

Man hat ja seitdem ein älteres **Schauspiel** von Ihnen im **Burgtheater** aufgeführt;
ich hoffe, dass die Poesie des **Stückes** zu ihrem Rechte kam. Es muss doch ein
angenehmes Gefühl sein, auf viele Menschen zugleich zu wirken. Sie sind diesem
Genuss gegenüber wol etwas verwöhnt und blasirt, aber nicht desto weniger!

Der Schleier der Beatrice. Schauspiel
in fünf Akten, Burgtheater
Der Schleier der Beatrice. Schauspiel
in fünf Akten

Ich wurde eingeladen, die Festlichkeiten wegen des 200 jährigen Bestehens der
Academie der Wissenschaften in **Leningrad** (!) mitzumachen; sie strecken sich in
Petersburg und **Moskau** von 6–16 September, aber ich wollte als Gast nicht heu-
cheln, und Entzücken über den jetzigen Zustand in **Russland** wäre meinerseits
Heuchelei. Reden müsste ich ja, und das schreckte mich. Sonst hätte ich gerne
die zwei **Städte** unter den veränderten Umständen wiedergesehen.

Akademie der Wissenschaften, Sankt
Petersburg

Sankt Petersburg, Moskau

Russland

Sankt Petersburg
Moskau

Sie waren sehr lieb so wol gegen meine **Begleiterin** wie gegen mich.

Leider reist jetzt Fru **Rung** mit ihrem **Gatten** und ihrer **Cousine** auf 6 Wochen
nach **Italien**. Ich kann ohne sie meine Correspondenz nicht bewältigen.

Gertrud Rung, Otto Rung, ??
[Kusine von Gertrud Rung]

Italien

Sie wissen kaum, wie dankbar ich mich im Innersten für Ihre vieljährige Freund-
schaft fühle.

Ihr

Georg Brandes

© CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift vereinzelte Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »59«

▮ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 146–147.

¹¹ *aufgeführt*] Erste **Wien**er Aufführung am 23. 5. 1925